

Jumpfer Schneggeburger

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jumpfer Schneggeburger,

unseres Wissens die älteste Radiohörerin der Schweiz.
Leider ist sie seit über zehn Jahren gänzlich taub,

Der grosse Erfolg

Der Dichter Flöthenbein schickte vor 6 Jahren 356 seiner Dichtungen an Redaktor X. in «Kommission».

Da mit diesen Gedichten aber nichts anzufangen war, so hat Redaktor X. diese Gedichte im Frühling als Makulatur verkauft.

Dichter Flöthenbein verklagte ihn

dann wegen Unterschlagung und Redaktor X. wurde tatsächlich zu 900 Franken Entschädigung verurteilt.

Das Ergebnis ist ... dass Redaktor X. von allen Seiten mit Gedichten überlaufen wird.

Geschäftsreise

Komme ich da mit meinem Auto, einem Kleinwagen, zu einem Bekannten auf dem Lande. Da ich am Verkauf eines solchen Kleinwagens Interesse habe, führe ich den Wagen meinem Bekannten vor, nenne ihm alle Vorzüge des Autos und mache

ihm so recht den Mund wässerig. Ich frage ihn dann nachher, ob er nicht Lust hätte, auch ein solches Auto anzuschaffen, worauf er meint:

«Jä wäsch, wenn i denn es Auto will, will ich denn grad e richtigs!»

Wiener
Café
BERN

1a. Wiener
Küche!

